

NULLA VITA SINE MUSICA

Eines Tages saß ein Meister wie immer mit seinen Lehrlingen beieinander, als ihn einer der Schüler um Hilfe bat:

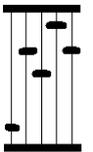
„Meister, kannst Du uns nicht ein paar konkrete Tipps fürs Leben geben? Es ist alles so kompliziert!“

Der Meister lächelte milde. „Es erscheint in der Tat kompliziert – und ist dabei doch eigentlich ganz einfach. Wofür hättest Du denn gerne Hilfe?“

„Bei Entscheidungen“ antwortete der Schüler. „Es gibt so viele Möglichkeiten. Soll ich mutig auftreten? Oder lieber zurückhaltend? Soll ich fordern? Oder nachgeben? Soll ich nehmen? Oder lieber geben? Sag uns doch einfach, was am besten ist!“

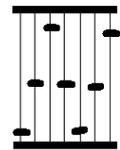
Der Meister überlegte eine Zeit lang schweigend, während ihn die Schar der Lehrlinge erwartungsvoll ansah. Dann blickte er langsam von einem zum anderen, lächelte wieder und sagte schmunzelnd:

„Es kommt ganz darauf an! Ich will Euch ein Beispiel geben. Stellt Euch ein großes Mischpult vor, mit ganz vielen Schiebern – für laut und für leise, für Höhen an oder aus, für Bässe an oder aus, und so weiter. Welches ist die beste Einstellung?“



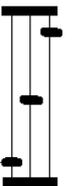
„Das kommt ganz darauf an!“ antwortete einer der Schüler verblüfft, weil er genau die Worte des Meisters verwendete.

„Ganz nach Musikrichtung wähle ich die Einstellungen jeweils anders.“



„Du sagst es“ stimmte der Meister zu.

„Je nach Situation ist es besser, lieber zurückhaltend zu sein – und in einer anderen Situation ist das wieder grundverkehrt. So wie die Bässe bei guter Rockmusik ruhig hervorstechen dürfen, während sie sich bei einem Frauenchor zurückhalten sollten.“

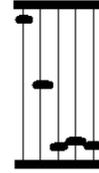


„Aber woher weiß ich denn, wie es richtig ist?“ fragte ein anderer Schüler.

„Das hört man doch!“ mischte sich der nächste ein.

Abermals lächelte der Meister und nickte zustimmend.

„Ja, das ist eine sehr gute Möglichkeit, die man ganz sicher nutzen sollte. Manche Einstellung am Mischpult hört sich ganz spontan gut an, manche nicht. Manche Einstellung im Leben fühlt sich ganz spontan gut an, manche nicht. Achtet also immer auf Euer Empfinden!“

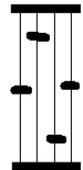


„Aber kann ich dabei nicht auch völlig falsch liegen?“ wandte ein weiterer Schüler ein.

„Ja, das ist durchaus möglich“ antwortete der Meister.

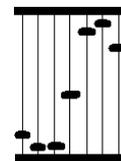
„Es gibt auch gewisse Normen.

Wenn Dir z.B. die Bässe bei Rockmusik nicht gefallen, weil Dir vielleicht Rockmusik ganz allgemein nicht gefällt, dann wäre es trotzdem nicht richtig, die Bässe ganz wegzulassen, wenn Du einmal Rockmusik für andere mischen sollst. Daher solltet Ihr Euer Empfinden zusätzlich auch immer mit gewissen Regeln abgleichen, die Ihr lernen müsst – in der Musik genauso wie im Leben.



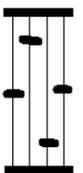
Dazu benötigt Ihr Euren Verstand.“

„Na gut“ beteiligte sich der nächste Schüler an der Diskussion, „es gibt gewisse Bereiche für jede Musikrichtung. Aber wo fangen die an und wo hören sie auf?“



Wieder schmunzelte der Meister.

„Die Bereiche selbst haben keine echten Grenzen – sie bewegen sich immer irgendwo zwischen den Polen. Sind die Hebel komplett oben oder unten, geht die gesamte Musik verloren. Sind Einstellungen komplett schwarz oder komplett weiß, geht Leben verloren. Zwar dürfen sich die Einstellungen in manchen Situationen durchaus einem der beiden Pole sehr, sehr weit annähern – aber eine klitzekleine Menge des Gegenteils muss unbedingt vorhanden bleiben.“



Schweigend ließen die Lehrlinge diese Worte eine Weile auf sich wirken, bis sich etwas ungeduldig wieder ein anderer der Schüler meldete.

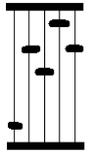
„Wenn ich dann weiß, in welchem Bereich ich Rockmusik in etwa ansiedeln muss – wie finde ich denn die BESTE Einstellung von allen heraus?“

„Die gibt es nicht“ antwortete der Meister.

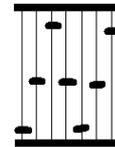
„Du kannst Dich nur immer weiter ans Optimum annähern,
Dich immer weiter verbessern wollen, indem Du es einfach ausprobierst.
Manchmal wirst Du dabei schlechter werden,
manchmal – auch auf anderem Weg – in etwa gleich bleiben,
und manchmal wirst Du Dich verbessern.“

Es wird im Leben immer nur eine ungefähre Annäherung
ans Ideal geben können.

Wenn Du weit davon weg bist, wirst Du es klar vor Dir sehen als Ziel.
Aber je näher Du ihm kommst, je besser Du wirst, desto ungenauer
kannst Du es wahrnehmen. Es schwimmt sozusagen vor Deinen Augen.
Leben ist und bleibt weitsichtig.“



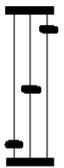
„Ist die Einstellung nicht auch immer ganz individuell zu sehen?“
wandte einer der Schüler ein.



„Sehr gut!“ lobte der Meister.

„Rockmusik ist natürlich nicht gleich Rockmusik.“

Je nach Komponist, je nach einzeltem Lied, je nach Sänger und Band
und je nach ganz speziellem Anlass für das Lied
ist das sowieso schon verschwommene Ideal jeweils ein etwas anderes.
Und auch das Leben wartet immer wieder
mit ganz individuellen Situationen auf.“



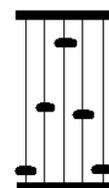
„Und da sagst Du, Meister, dass das Leben einfach sein soll?!“
beschwerten sich zwei der Lehrlinge.

Jetzt lachte der Meister.

„Ich habe nicht gesagt, dass das Leben LEICHT ist“ schmunzelte er.

„Aber nach dem, was ich Euch jetzt alles erklärt habe,
sollte es trotzdem einfach zu VERSTEHEN sein.“

Ihr seid doch auf dem Weg dazu, Musiker zu werden –
und habt damit eines der besten Lebens-Trainings, die es gibt.
Und jetzt geht hinaus und macht Musik!“



Und sie taten, wie ihnen geheißen wurde,
und komponierten ihre ganz persönlichen Lebensmelodien.

